

Gemeinde wartet auf Gelder für Hochwasserschutz

Steina

Der Weißbach verwandelte sich bei den Unwettern 2010 und 2013 in eine reißende Flut. Ein paar Schäden sind behoben. Doch die Fördermittel stocken.

Von Ina Förster

Eigentlich wollte man in Steina schon längst weiter sein. Doch einige Unwetterschäden von 2013 müssen noch ein bisschen warten. Immerhin ist entlang des Flüsschens Weißbach in Niedersteina aber bereits vereinzelt etwas passiert. Drei Maßnahmen hatte man im Blick. Zumindest zwei konnten ganz oder beinahe bis zum Ende umgesetzt werden. Dank der versprochenen hundertprozentigen Förderung des Bundes. Eine Gewässerberäumung des Weißbachs kostete 15800 Euro. Für die Sanierung einer Ufermauer wurden gleich über 88600 Euro angemeldet. Der Bau wurde aber deutlich teurer. Die bewilligten För-

dermittel in besagter Höhe reichten am Ende also nicht aus. Und die Differenz von etwa 17 000 Euro tut jetzt richtig weh. Zumal die Nachbeantragung sich als kompliziert und zeittreibend erweist. Und Land und Bund derzeit selber ihre Hausaufgaben machen müssen. Denn viele Gemeinden haben deutschlandweit nachträgliche Schäden und Spätfolgen des Hochwassers gemeldet. „Nun heißt es also erst einmal umverteilen und nachzahlen. Das dauert aber seine Zeit“, so Umwelt-Staatssekretär Herbert Wolff.

Dieser besuchte mit dem Landtagsabgeordneten Alois Mikwauschk die Gemeinde Steina und machte sich vor Ort ein eigenes Bild zur Lage. Insgesamt seien immerhin 450 Millionen allein von Sachsen nachträglich beantragt worden. „Das Geld wird mit Sicherheit fließen, aber die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer dauert leider“, gab er zu. Doch neben nicht vorhersehbaren Nachtragszahlungen, ist es wohl auch das verzögerte Auszahlungsgebaren, das Löcher reißt. „Die Gemeinde Steina finanziert seit Januar diesen Jahres 40 000 Euro



Ortsbegehung mit Umwelt-Staatssekretär Herbert Wolff (3.v.l.): Diese Mauer in Niedersteina kann nicht saniert werden – auch weil die gemeindlichen Eigenmittel knapp sind. Doch ohne die fließen keine Fördermittel. Foto: Kristin Richter

für den Hochwasserschutz vor. Das ist in der jetzigen angespannten Finanzlage nicht gerade förderlich“, so Sylvia Petzold vom Zentralmanagement der Stadt Pulsnitz. Außerdem drückt ja eine noch nicht genehmigte dritte Baumaßnahme bereits in die Zeitschiene herein. „Über diese soll

im Herbst entschieden werden“, so Umwelt-Staatssekretär Herbert Wolff. Und dann gibt es ja auch leider noch die Unwetterschäden von 2010. Hier brachte die Weißbach in Niedersteina einen beachtlichen Teil der Ufermauer am Kriegerdenkmal ins Wanken. Große Gesteinsstücke

sind mittlerweile ins Wasser gefallen etwa 2,50 Meter sieht die Mauer nicht de vertrauenserweckend aus. Auch machte man bei der kleinen Besichtigungstour in Steina halt. Leider lief wohl ein bisschen schief. Die Finanzspritze über etwa 70 000 Euro floss jedenfalls nicht. Nun können sie zwar nachbeantragen. Doch wegen der fehlenden wirtschaftlichen Grundlage und der allgemeinen Finanzsituation der Gemeinde könnte das schwierig werden.

„Wir müssen hier einfach den Kreis befragen, wie es aussieht und wo wir gemeinsam Lösungen finden könnten“, meinte CDU-Mann Alois Mikwauschk am letzten Freitag. Und wollte sich dafür machen. „Es kann ja auch in niemandes Interesse sein, wenn hier beim nächsten Hochwasser die komplette Mauer einbricht und alles überflutet“, so auch der Staatssekretär. „Aber solange kein Antrag genehmigt ist, kann ich persönlich nicht viel tun. Vorarbeiten müssen einfach erledigt werden. Daran will man sich jetzt setzen.“